

[zurück zur zuletzt besuchten Seite](#)

Das Leben ist komisch und traurig

Premiere im theater im e.novum: "Die Dame mit dem Hündchen"

Von Antje Amonett

Lüneburg. Dankbarer hätte die Premiere des Tschechow-Abends „Die Dame mit dem Hündchen“ kaum verlaufen können. Die Protagonisten aus Margit Weihe's Schauspiel-Ensemble I zeigten Herz, Talent und Bühnenpräsenz. Im ausverkauften theater im e.novum wollte sich das Publikum schier ausschütten vor Lachen über die drastischen Dialoge und tragikomischen Alltagsszenen, von denen die Einakter Anton Tschechows nur so strotzen.

Vier von den als „Scherze und Seufzer“ bezeichneten Provinzposen hat Margit Weihe ausgewählt. Sie werden eingeleitet mit Szenen aus Tschechows Erzählung „Die Dame mit dem Hündchen“ (mit feiner Melancholie gespielt von Simone Schimpf und Peter Northoff), die sich wie eine Rahmengeschichte durch den Abend windet. „Tschechow hat's eben mit den russischen Menschen“, sagte Margit Weihe, „irgendwie ähneln sich die Dialoge alle in diesen Studien des inneren Scheiterns der Charaktere in einer sich auflösenden Feudalherrschaft“. Dazu passen die Briefe, die sich Tschechow und seine Frau um 1890 schrieben. Aus diesem Briefwechsel voller Belanglosigkeiten und Kleinigkeiten, die jedoch die Seelenlage der Schreiber beleuchten, wird zwischen den Auftritten gelesen. Johann Holzer illustriert Szenenwechsel mit improvisierter, russisch klingender Musik auf dem Akkordeon.

Margit Weihe hat in sechs Wochen Probenzeit lebendiges Volkstheater mit unzähligen subtilen Momenten erstellt, in denen es alltäglich, jedoch aberwitzig und dadurch nachdenkenswert zugeht. Selbst wenn sich zickige Monologe und groteske Streitereien vor grün und rot gestrichener Kulisse (Simone Anton) bis zum Wahnwitz steigern, meiden Regisseurin und Darsteller reinen Klamauk. Reale Menschen bevölkern die Bühne.

Eine riesige, aus der Wand heraus hängende Flasche, gefüllt mit Wasser oder Wodka, wird immer dann benutzt, wenn Tschechows Typen kurz davor sind, vor Wut oder Schreck in Ohnmacht fallen. Das kühlt das Mütchen: in „Der Bär“ mit der couragierten Elena (Renate Darrmann), dem ängstlichen Diener Luka (Thomas Pahl) und dem cholerischen Rohling Smirnow (Bernd Bruhn) ebenso wie in der „Tragödie wider Willen“ mit dem ausgebeuteten Tolkacow (Thomas Pahl) und seinem Zuhörer Muraskin (Thomas Hospowsky) - oder im Einakter „Das Jubiläum“ (Thomas Hospowsky als Bankier Sipucin, Julia Thorne als muntere Tatjana, Peter Northoff als erkälteter Redenschreiber Chirin und Renate Darrmann als unverschämte Fedorowna).

Ein besonderes Highlight war „Der Heiratsantrag“ mit Heike Kalb als sprunghafte Natalja und den wunderbar grillenhaft gestikulierenden Mitspielern Klaus Schimpf als Väterchen Stepan und Alex Köpp als kurioser Freier Ivan.

Nächste Termine: 16., 22. und 29. Februar, 20 Uhr.